

Stellungnahme der Stadt Varel im Planfeststellungsverfahren für den Neubau der A 20

Die Stadt Varel befürwortet grundsätzlich den Bau der Autobahn A 20 zwischen Westerstede und Drochtersen.

Im Zusammenhang mit der Planung zum Bau der Küstenautobahn A 20 ist jedoch eine umfassende naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahme erforderlich. Diese Kompensationsmaßnahme sieht die Schaffung eines ca. 130 ha großen Wiesenbrutvogelbereiches auf dem Gelände des ehemaligen Standorttruppenübungsplatzes Friedrichsfeld im Bereich der Stadt Varel und der Gemeinde Bockhorn vor.

Gemäß der Einleitung zum Entwicklungskonzept Friedrichsfeld (Unterlage 19.6) ist eine möglichst breite Akzeptanz bei der Entwicklung des Standortübungsplatzes mit den verschiedenen Nutzergruppen angestrebt. Auch der Erläuterungsbericht stellt auf Seite 191 fest, dass bei der Entwicklung des Standortübungsplatzes auch andere Raumansprüche - wie z.B. Erholungs- und Freizeitbedürfnisse - eingebunden werden sollen.

Das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes Friedrichsfeld hat sich nach Aufgabe der Nutzung im Jahre 2005 ungehindert entwickelt, so dass eine einzigartige Naturlandschaft entstanden ist, die von vielen Bürgern geschätzt und intensiv genutzt wird. Für die Stadt Varel ist dieses Gelände insofern von besonderer Bedeutung, da viele Varelener Bürger ihre Freizeit hier in der Natur verbringen. Die Aktivitäten reichen dabei vom Spaziergehen, Radfahren, Hunde ausführen bis zum Reiten. Das Gelände hat sich insofern in den vergangenen Jahren zu einem regionalbedeutenden Naherholungsgebiet entwickelt.

Aus den Planfeststellungsunterlagen ist nun zu entnehmen, dass im Süden des Geländes die teilweise bereits vorhandenen Wiesenflächen durch Entfernung der integrierten Gehölzbestände zu einem Offenlandbereich umgestaltet werden sollen, in dem sich Wiesenbrutvögel ansiedeln sollen. Damit soll der Verlust verschiedener Wiesenbrutvogellebensräume im Bereich der geplanten Autobahntrasse kompensiert werden. Um eine Störung der Wiesenbrüter in Zukunft zu verhindern und den Erfolg der Kompensationsmaßnahme zu gewährleisten, soll ein Betreten des gesamten Südtiles der Fläche für die Öffentlichkeit nicht mehr möglich sein. Damit verbunden ist auch die Veränderung vorhandener Wegeverbindungen. Besonders auffällig ist dabei die ersatzlose Streichung des Weges im südlichen Bereich, der eine Umrundung des Geländes ermöglicht hat. Damit wird ca. die Hälfte des Geländes Friedrichsfeld der Öffentlichkeit vollständig entzogen.

Es ist nicht nachzuvollziehen, warum aus naturschutzfachlicher Sicht ein Rückbau des Rundweges notwendig sein soll. Sollte eine Nutzung des Weges während der Brutzeit der Wiesenvögel den Erfolg der Kompensationsmaßnahme gefährden, besteht durchaus die Möglichkeit, die Fläche für die Brutvögel zu reduzieren, um mit randlichen Anpflanzungen und Einzäunungen eine Nutzung des Rundweges zu ermöglichen und damit einen Kompromiss zwischen Natur und Erholungsnutzung zu erzielen.

Insofern wird hier das selbst gesteckte Ziel - auch andere Raumansprüche in die Planung einzubinden - ignoriert.

Die Stadt Varel fordert insofern die Überprüfung der Kompensationsmaßnahme dahingehend, ob ein Miteinander von Mensch und Natur möglich ist und dabei insbesondere die Zugänglichkeit des gesamten Gebietes durch einen Rundweg sichergestellt werden kann.